

BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

18. Dezember 1987 Nr. 193



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

GEDANKEN AM JAHRESENDE

Wer erinnert sich nicht der unzähligen Veranstaltungen, die unser Dorfleben im zu Ende gehenden Jahr prägten und bereicherten? Sie alle sind Ausdruck des Willens, die Dorfgemeinschaft zu erhalten und zu fördern. Für mich steht dabei nicht unbedingt nur im Vordergrund die Möglichkeit des Konsums von Festfreuden, kulturellem Genuss, geistiger Bereicherung oder des Zeitvertreibes. Nein, ebenso wichtig scheint mir, dass es zum guten Gelingen immer engagierter Organisatoren und Helfer bedarf. Also Mitbürgerinnen und Mitbürger, die bereit sind, zum Wohle aller eine Aufgabe auf sich zu nehmen: Dabeisein ist wichtig, mitmachen noch wichtiger. Für diese Mitgestaltung des dörflichen Lebens möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Am Bedarf solcher Helferinnen und Helfer (jeden Alters) wird es auch im kommenden Jahr kaum mangeln.

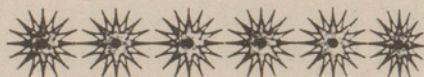
Das politische Leben im Dorf warf keine spektakulären Wellen. Von Behörden und Verwaltung wurde aber ein gerütteltes Mass Arbeit geleistet. Darunter befindet sich wieder die Behandlung einer grossen Anzahl von Baugesuchen. Aus dem breitgefächerten Aufgabenbereich des Gemeinderates gibt es kaum ein Thema, das dermassen der Kritik ausgesetzt ist wie die Bausachen. Dafür habe ich in gewissen Grenzen auch Verständnis, geht es doch um die Nutzung und Gestaltung des persönlichen Besitzes. Gerade deshalb, wissend um dieses heikle Problem, nehmen Gemeinderat und Baukommission diese Geschäfte nicht auf die leichte Schulter! Es darf aber doch auch von den Bauherren erwartet werden, dass sie die vom Recht her gesetzten Normen respektieren und den Ermessensspielraum innerhalb der Vorschriften nicht über Gebühr strapazieren. Dass frühere und heutige Behörden in ihrem Bemühen um einen vernünftigen Mittelweg nicht ganz falsch liegen, beweist einerseits die von auswärtigen Besuchern immer wieder geäusserte Anerkennung über das Ortsbild von Brütten und andererseits, dass nur in einem einzigen Fall ein Baugesuch abgelehnt werden musste. Ich meine, dass Gemeinderat und Baukommission etwas mehr Objektivität und Vertrauen verdienen würden.

Im Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung unseres Altersheimes in Seuzach hat die Sorge um unsere älteren Mitbürger wieder an Aktualität gewonnen. Es wird nach Wegen und Möglichkeiten gesucht, den alten Menschen so lange wie möglich in seiner vertrauten Umgebung verbleiben zu lassen. Alterswohnungen - ja sogar ein Klein-Altersheim mit gewissen Betreuungsdienstleistungen im eigenen Dorf - sind mir zugetragene Ideen, die das Problem meistern könnten. Glücklicherweise ist, wer in seiner Familie Platz findet oder auch in hohem Alter noch Kräfte genug hat, einen eigenen Haushalt zu führen. Wir sind mit einem ernsthaften Problem konfrontiert. Wer zeigt konkrete Lösungen auf und hilft sie auch verwirklichen? Sind es die Öffentlichkeit, die Behörden, denen wir diese Aufgabe bequem überlassen können? Ich meine, gerade in diesem sozialen Bereich fände private Initiative ein dankbares Betätigungsfeld. Wir alle sind früher oder später Betroffene!

Meine "Neujahrsgedanken" entspringen dem Anliegen, die Anteilnahme am Geschehen in unserem Dorf bei allen Brüttemerinnen und Brüttemern wachzuhalten. Wir sind nicht immer gleicher Meinung, aber wir haben ein gemeinsames Ziel: ein lebendiges Brütten, wo wir uns zu Hause fühlen. Dieses gemeinsame Bemühen soll uns ein guter Vorsatz für 1988 sein!

Ich wünsche Ihnen allen frohe Festtage, gute Gesundheit und viel Zufriedenheit im neuen Jahr!

Max Bocion
Gemeindepräsident



Kanalisation und Gehweg nach Strubikon

Das vom Ingenieurbüro Knüsli ausgearbeitete Projekt für die mit dem Erschliessungsplan genehmigte Kanalisation nach Strubikon mit technischem Bericht, Kostenvoranschlag und Plänen wurde genehmigt und zuhanden des Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau zur Genehmigung und Subventionszusicherung verabschiedet. Gemäss dem technischen Bericht wird das Schmutzwasser in einer PVC-Leitung von 200 mm NW entlang der Strubikonerstrasse im gleichzeitig erstellenden Gehweg zur tiefsten Stelle geführt und dort mit einer Pumpstation in die bestehende Pumpstation Hofacker transportiert. Der Kostenvoranschlag beträgt 208'000 Franken, im Erschliessungsplan waren 250'000 Franken vorgesehen worden (ohne gleichzeitigen Gehwegbau).

Ebenfalls genehmigt worden ist auch das zusammen mit dem Kanalbau zu verwirklichende Gehwegprojekt. Mit einer Verschiebung nach Westen im Bereich eines Baum- und Hausgartens auf die dortige bestehende Strassengrenze - unter voller Beanspruchung des gegenüberliegenden Landes - konnte ein entsprechendes Anliegen berücksichtigt werden. Die Kosten betragen bei einer Breite des Gehweges von 2 m und einer durchgehenden Strassenbreite von 6 m rund 353'000 Franken, was dem an der Gemeindeversammlung vom 11.12.87 genehmigten Kredit entspricht. Aufgrund des Landerwerbsplanes werden nun die entsprechenden Kaufverhandlungen wieder aufgenommen, wobei gesamthaft rund 650 m² zu erwerben sind. Gleichzeitig mit dem Kanal- und Gehwegbau ist auch der bestehende, sich in einem verschlechternden Zustand befindende Strassenkörper umfassenderen Unterhaltsarbeiten zu unterziehen, für welche mit Kosten von rund 163'000 Franken gerechnet wird.

Regionaler Radweg Bassersdorf bis Brütten

In einer Vernehmlassung zuhanden des Kantonalen Tiefbauamtes betreffend den im regionalen Verkehrsrichtplan enthaltenen Radweg Bassersdorf - Brütten konnte zu verschiedenen Linienführungen Stellung genommen werden, speziell natürlich zu derjenigen von Birchwil über Oberwil nach Brütten. Davon ausgehend, dass eine Realisierung zwischen Oberwil und

Brütten nicht dringend ist, wurden diejenigen Varianten zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen, die über die bereits weitgehend asphaltierten Wege von Oberwil (Abzweigung unterhalb Armbrustschützenstand) südlich der NOK Anlage vorbei durch den Gruenenwald über die Rietgasse nach Brütten in die Oberwilerstrasse führen. Eine Neubaustrecke entlang der Oberwilerstrasse, wie sie im regionalen Verkehrsrichtplan enthalten ist, wird vom Gemeinderat ausgeschlossen, anzustreben sei auf Grund des geringen Verkehrsaufkommens eine Lösung auf bereits bestehenden Wegnetzen. Als Anschluss an die Weiterführung nach Winterberg wurde anstelle der Führung von der Kreuzung Oberwilerstrasse/Gernstrasse durch das Dorf via Schmiedenplatz auf die Tüfistrasse diejenige über den Chätzlerweg vorgeschlagen.

Eine weitere Vernehmlassung konnte auch zum Abfallkonzept des Kantons vom 10.9.87 gemacht werden. Der eingeschlagene Weg, via Verursacherfinanzierung Abfall bereits in seiner Entstehung zu verhindern und dazu anstelle von Subventionierungen von weiteren Verbrennungsanlagen und Deponien diese Gelder als Lenkungsmaßnahmen für erwünschte Neuentwicklungen einzusetzen, wird als richtig erachtet und unterstützt. Auch wird nicht verkannt, dass stark umweltbelastende Systeme, Produktionsverfahren und Konsumverhalten kaum ohne gesetzgeberische Massnahmen beeinflusst werden können. Dass kaum Wunder erwartet werden können, ist klar, hingegen sollte nach Ansicht des Gemeinderates bei konsequenter Anwendung aller Massnahmen wenigstens ein weiteres Anwachsen des Abfallberges verhindert werden können.

Erhöhung des Kaminfegertarifes

Der Erhöhung des Kaminfegertarifes um 5 % auf den 1. Januar 1988 wurde zugestimmt, da seit der letzten Festlegung vor zwei Jahren der Index um 5,14 % gestiegen und damit die zur jeweiligen Ueberprüfung abgemachte 5 %-Schwelle überschritten worden ist.

Baubewilligungen wurden erteilt für den Um- und Ausbau einer Altliegenschaft am Hintergässli, den Küchenumbau und die Erstellung eines neuen Kamins mit Cheminéeofen in einem Einfamilienhaus, den Einbau eines Dachflächenfensters an einem Wohnhaus sowie die Aenderung an einem bereits bewilligten Wintergarten.

URNENGANG VOM 6. DEZEMBER 1987

Wahlresultat

Schulpflege Stimmbeteiligung: 55,6 %

Mitglied: Absolutes Mehr: 179 Stimmen gewählt

- S t r e b e l Heinrich	341	ja
- Vereinzelte	15	
- Ungültige	18	
- Leere	139	

Präsident: Absolutes Mehr: 185

- S t r e b e l Heinrich	309	ja
- Vereinzelte	59	
- Ungültige	18	
- Leere	127	

Eidgenössische Abstimmungen Stimmbeteiligung: 66,2 %

1. Bundesbeschluss vom 19. Dez. 1986
betreffend das Konzept Bahn 2000

Ja	452
Nein	154
Ungültig	0
Leer	5

2. Aenderung des Bundesgesetzes über
die Krankenversicherung vom
20. März 1987

Ja	181
Nein	411
Ungültig	0
Leer	18

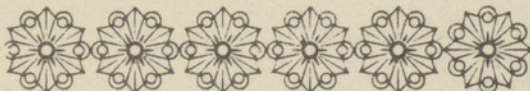
3. Volksinitiative "zum Schutz der
Moore-Rothenthurm-Initiative"

Ja	317
Nein	280
Ungültig	0
Leer	13

Kantonale Abstimmung Stimmbeteiligung: 63,4 %

Beschluss des Kantonsrates über die
Bewilligung eines Kredites von
Fr. 71'674'000 für den Umbau der
Militärkaserne und des Zeughauses 5
in Zürich sowie für die Erstellung
von zugehörigen Ersatz- und unter-
irdischen Nebenbauten

Ja	299
Nein	266
Ungültig	0
Leer	20



Mitteilungen aus der Gemeindkanzlei

Wahlen und Abstimmungen 1988

Als Termine für die Durchführung eidgenössischer und kantonaler Volksabstimmungen sind die Daten 6. März, 12. Juni, 25. September und 4. Dezember 1988 bezeichnet worden.

Ordentliche Gemeindeversammlungen 1988

Zur Abnahme der Jahresrechnung 1987 ist Dienstag, 24. Mai, und zur Genehmigung der Voranschläge 1989 Freitag, 16. Dezember 1988, in Aussicht genommen.

Rechnungen und Spesenrechnungen 1987

Alle Gewerbetreibenden und Privaten, welche im laufenden Jahr im Auftrag der Gemeinde Arbeiten ausgeführt oder Lieferungen getätigt haben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis spätestens 10. Januar 1988 an die Gemeindkanzlei einzureichen.

Die Präsidenten aller Behörden und Kommissionen sowie alle nebenamtlichen Funktionäre, die ihre Spesenabrechnungen noch nicht abgegeben haben, ersuchen wir, dies sofort nachzuholen.

Oeffnungszeiten der Kanzlei über die Feiertage

- Donnerstag + Freitag 24./25. Dezember)
- Donnerstag + Freitag 31./1. Januar)geschlossen.

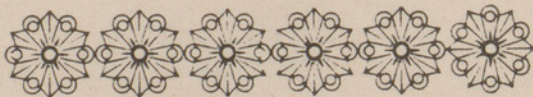
Für Zivilstandsfälle (Todesfälle/Geburten) ist das Zivilstandsamt während der Feiertage über die Nummer 33 17 16 (Eichholzer) zu erreichen.

Ordentliche Oeffnungszeiten ab 4. Januar 1988

- Montag 13.30 - 18.30 Uhr
- Dienstag - Freitag 13.30 - 16.45 Uhr

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und zum Neuen Jahr viel Glück und Freude!

Gemeindkanzlei Brütten



BRUETTEN, EINE OASE?

Wir alle hörten schon

- vom gesetzwidrigen, brutalen Walmord der Japaner,
- vom Vorhaben, die Antarktis, grösser als die USA und Mexiko zusammen, wirtschaftlich nutzbar zu machen, d.h. im Klartext, dass Fauna, Flora und Landschaft weitgehend gefährdet würden,
- von den Eingeborenen der kleinen Südseeinsel Rongelap, die ihre Heimat verlassen mussten, weil die USA 1954 unweit der Insel eine Wasserstoffbombe zündeten, die Land und Leute verseuchte,
- oder vom überriessenen Staudammprojekt in Nordbrasilien, dem Hunderte von Hektaren Regenwald zum Opfer fallen für eine Stromproduktion, die gar nicht ausgenutzt werden kann.

Meldungen solcher Art erreichen uns oft, aber das ist für uns weit weg und berührt uns kaum.

Aber zum Beispiel

- der katastrophale Zustand der Nordsee,
- die radioaktiv verseuchten Rentiere in Skandinavien, durch die die Weiterexistenz der Lappen auf dem Spiel steht,
- oder die zunehmenden Erkrankungen von Kleinkindern, die auf das Konto unserer unreinen Luft gehen, sind Zustände, die in unsere unmittelbare Nähe gerückt sind, so nah, dass es jeden von uns direkt betrifft.

Es hilft weder falscher Optimismus noch Schuldabschiebung weiter, es bedingt viel eher eine objektive Anschauung und dass man die Tatsachen zu sehen gewillt ist. Dem steht aber noch weitgehend "das Hauptproblem in der übermässigen Ausrichtung auf das Eigeninteresse des Menschen im Wege." Jeder weiss, dass Verbesserungen in dieser Hinsicht nur mit der Aenderung der jetzigen Situation erreicht werden können, und das setzt eine gewisse Flexibilität eines jeden voraus. Es fängt leider nicht beim Motorabstellen am Rotlicht an und hört auch nicht beim Aludeckeli-Sammeln auf, sondern unsere ganze Haltung und das Konsumbewusstsein sollten beeinflusst werden.

Es könnte auch die zwischenmenschlichen Beziehungen beeinflussen, indem vielleicht Probleme, die eben aus diesem übertriebenen Eigeninteresse entstanden sind, plötzlich gar keine mehr sind, weil schon in unserer Umgebung viel grössere Probleme existieren und es diese zu lösen gilt. Uns, die wir aufs Land gezogen sind, um noch in einer natürlicheren Umwelt wohnen zu können, sollte es ein grosses Anliegen sein, gerade das zu erhalten, was wir suchten: die Natur, zu der wir Menschen ja auch gehören.

Stefan Nänni



CHORKONZERT ZUM 1. ADVENT IN DER KIRCHE BRUETTEN

1. Advent: Grau liegt der Nebel über der Hochebene von Brütten und hüllt das Dorf schon früh in seinen dunkeln Mantel. Doch aus der Kirche dringt heimeliges Licht. Schemenhaft schreiten Frauen und Männer dem fahlen Schein entgegen. Der Brüttemer Singkreis hat sie zu einem festlich frohen Adventskonzert in die Kirche eingeladen.

Zusammen mit dem Reformierten Kirchenchor Aadorf hat sich der rührige Singkreis an ein recht anspruchsvolles, vorweihnachtliches Musikprogramm herangewagt und - das sei gerade vorweggenommen - die Herausforderung mit Bravour bestanden. Unter der ruhigen und einführenden Leitung des Brüttemer Organisten und Dirigenten Markus Braun haben die Singgemeinschaft, der Organist Christoph Rehli und ein junges Streicherensemble der Kantonsschule Rämibühl in alternierender Folge Werke aus dem 16. und 17. Jahrhundert von J.S. Bach, G. Ph. Telemann, G. F. Händel, G. P. da Palestrina, H. Schütz, M. Franck, M. Königsperger und einem Anonymus von Thüringen zu einem harmonischen Ganzen gefügt. Mit "Präludium und Fuge in C-Dur" von J. S. Bach - von Christoph Rehli



stimmungsvoll interpretiert - wurde das Konzert eröffnet. Zusammen mit dem später folgenden Pastorale und dem Choralvorspiel "Nun komm der Heiden Heiland" knüpfte der Winterthurer Organist würdig an die Reihe der Brüttemer Orgelkonzerte an. Schon im ersten Liederspart mit dem feierlich andächtigen "Vor dir, o Herr, Cherubim und Seraphim" (G.F. Händel), dem Kanon "Ich will den Herrn loben" von G.Ph. Telemann und "Danket dem Herrn" (Anonymus von Thüringen) gefielen Klangfülle, Harmonie und die gute Artikulation der Texte. Wie auch in den weiteren Darbietungen hätte man dem Tenor noch etwas stimmliche Verstärkung gegönnt. Den mittleren Liederteil bestritten die Brüttemer allein. Sehr präzise vorgetragen das "Adoramus te, Christe", von G. P. da Palestrina (1526-1594) komponiert, mit dem die polyphone Kunst des Mittelalters auf ihren Gipfel gelangte. In H. Schütz' Psalm 150 aus dem "Becker Psalter" kamen die Stimmlagen in stetem Wechsel zum Zug; das abschliessende "Halleluja" erklang kraftvoll und überzeugend. "Sammelt zuvor das Unkraut" von M. Franck - ein sehr selten gehörtes Werk - rhythmisch und mit seinen vielen Einsätzen sehr anspruchsvoll, hat Sängerinnen und Sänger tüchtig gefordert. Diesem interessanten Stück muss viel harte



Probenarbeit vorausgegangen sein! Der Kantate "Wachet auf, ruft uns die Stimme" (J. S. Bach) verlieh der Chor die ihr gebührende festliche Prägung. In der "Pastorella in F-Dur" für konzertierende Orgel und Streicher des wenig bekannten Komponisten M. Königsperger (1708 - 1769) demonstrierten die jungen Künstler ihr recht beachtliches Musizieren; das leicht forcierte Tempo im Adagio störte kaum. Höhepunkt des Konzertes war die Kantate "Das neugebor'ne Kindelein" für vierstimmigen Chor, Streicher und Basso continuo von D. Buxtehude (1637 - 1707), ein überaus reicher Wechsel von Musik und Gesang von beglückender Klangfülle und auch Zeugnis vom grossen Einsatz von Dirigent, Chor und Streichern.

Das dem frohgestimmten Brüttemer Publikum - die Kirche war erfreulich gut besetzt - das Adventskonzert gefallen hat, bewiesen nicht nur der verdiente Applaus, sondern auch die vollen Körbchen der Kollekte. Möge das schöne Erfolgserlebnis den Chor zu weiteren Taten anspornen und manch einen Zuhörer dazu ermuntern, künftig die Reihen des Singkreises zu verstärken!

Bruno Müller





BUECHER, BUECHER..... in der Bibliothek!

Laufend haben wir alle im Herbst eingekauften Bücher in der Bibliothek aufgelegt. Darunter befindet sich auch viel Interessantes für Erwachsene:

Ribeaud José	Kurt Furgler
Roderer Walter	Sie müend mi verstoh... gelled Sie!
Schroeder Urs	Gestern Hongkong - morgen New York
Willi Viktor J.	Im Namen des Teufels
Schellhammer Eduard	Der innere Mensch
Giep Mies	Meine Zeit mit Anne Frank
Barth Marcella	Zärtliche Eltern
	<u>Chronik der Schweiz</u>

Auch für Jugendliche hat es neue Bücher:

Levoy Myron	Adam und Lisa
Vos Ida	Anna gibt es noch
Farley Walter	Blitz der Hengst des Sonnengottes
Zimmermann Katharina	Damek fährt hinaus
Rauprich Nina	Die sanften Riesen der Meere
North Sterling	Rascal der Waschbär
	Als die erste Atombombe fiel.....

Das ist nur eine kleine Auswahl aller Neuanschaffungen. Auch für kleinere Kinder gibt es Neues zum Lesen oder Anschauen.





SICHERN IST SICHERER

Eine wahre Einbruchswelle, von der auch Brütten nicht verschont geblieben ist, sucht den Kanton Zürich heim und bereitet vielen Leuten arges Kopfzerbrechen. Wie man sein Heim besser gegen unbetene Gäste sichern kann, darüber gibt die Broschüre "Sichern ist sicherer" Auskunft. Die Kantonspolizei hat hier eine ganze Palette von Tips und Anregungen aufgelistet, deren Anwendung mithelfen kann, das Einbruchsrisiko zu vermindern. Neben Vorsichtsmassnahmen, die eigentlich allen geläufig sein sollten, kommen auch planerische und bauliche Massnahmen zur Sprache, die Sicherungsmöglichkeiten bei Türen und Fenstern, der richtige Einsatz von Aussen- und Innenbeleuchtung (Licht hält lichtscheue Gestalten fern) und schliesslich auch Alarmanlagen. Die Polizei berät jedermann in persönlichen Sicherheitsfragen, dies natürlich diskret und kostenlos. Auch die erwähnte Broschüre gibt sie gern ab.

Besonders hinweisen möchte ich auf das Kapitel "Gemeinsam für Sicherheit". Hier geht es um nachbarliche Zusammenarbeit, um das "Hüten" einer Wohnung oder eines Hauses während einer längeren Abwesenheit der Bewohner. Sicher könnte auf diese Weise das eine oder andere unangenehme Erlebnis vermieden werden. Der Rat der Polizei: "Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn über das Thema Sicherheit, wie und wann Sie sich gegenseitig helfen können!" Bei verdächtigen Wahrnehmungen in der Nachbarschaft sollte man lieber einmal zuviel als zuwenig - den Notruf 117 einstellen. Dass man nicht selber versuchen soll, Einbrecher zu fangen, versteht sich von selbst.

Ihr Polizeivorstand
W. Suter
Dorfstrasse 11
8311 Brütten



WIR GRATULIEREN

Herr Martin Egli hat kürzlich im Rahmen der Vergabungen des Kantons Zürich für kulturelles Schaffen aus den Händen des Regierungsrates einen Preis entgegennehmen dürfen. Die Ehrengabe wurde ihm in Anerkennung seines Buches " L o g o t o p e " zuerkannt. In diesem "Geschichtenbuch, Lesebuch, Bilderbuch, Schul- und Nachttischbuch" handelt er in kurzen, kompakt und spritzig geschriebenen, mitunter auch glossierenden Aufsätzen eine Vielzahl von Themen aus allen Bereichen der Biologie ab. Immer blickt er dabei auch in die Vergangenheit und untersucht, wie in früheren Zeiten über die Probleme nachgedacht wurde. Denn "es war noch nie so wichtig wie heute, sich mit dem Gestern zu beschäftigen, um das Heute erfassen zu können, damit Zukunft wieder Freude macht." Wir gratulieren herzlich.

Im Namen der Redaktion
H. Hoerni



TURNVEREIN BRUETTEN

Schon gehört die Abendunterhaltung der Vergangenheit an. Wir möchten nochmals allen Helferinnen und Helfern recht herzlich danken für das gute Gelingen der beiden Abendunterhaltungen.

Auch allen, die etwas gebacken, gebastelt oder sonst etwas gespendet haben für die Tombola, sei nochmals gedankt.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Start ins 1988!

Der Turnverein Brütten

TEMPO 30 ODER

WER HAT EIGENTLICH VORTRIITSRECHT?

Im Mitteilungsblatt Nr. 192 zitiert Herr Hoerni einen TA-Bericht von Dr. Walz und zieht daraus den Schluss, dass die Diskussion um Tempo 30 für Brütten früher oder später wieder aufzunehmen sei.

Auch ich bin der Meinung, dass jede Körperverletzung durch den motorisierten Verkehr zuviel ist. Aber ich bin dagegen, wenn das mit "immer mehr Staat", d. h. Gesetzen, Vorschriften und Erlassen vorangetrieben werden soll. Dies vor allem, wenn der bereits vorhandene Spielraum noch nicht ausgeschöpft ist.

Jeder von uns Autofahrern hat irgendwann einmal eine Prüfung abgelegt, und hat (damals) bewiesen, dass sie/er im Strassenverkehrsgesetz (SVG) sattelfest ist, oder heisst es hier steuerradfest? Damals, es mag ja schon einige Jahre her sein, lernte man, dass eine Strasse mit weissen Orts- und Richtungstafeln eine Nebenstrasse sei und somit das Prinzip des Rechtsvortrittes Gültigkeit habe.

Nach Brütten weisen nun von allen (!) Richtungen weisse Tafeln, so dass für das ganze Gemeindegebiet gilt: wer von rechts kommt, hat recht, ausser es sei speziell markiert (z.B. Säntis-/Steighofstrasse).

Ich erlebe es aber fast jeden Morgen, dass Autofahrer auf unserer "Hauptstrasse", der Unterdorfstrasse, mit einer Arroganz sondergleichen alle paar hundert Meter an Einmündungen von rechts mit einer Geschwindigkeit vorbeibrausen, die niemals ein zeitiges Bremsen zulassen würde.

Nach meinen Beobachtungen übrigens mehr Brüttemer als Auswärtige! Hier und auch auf der Strubikonstrasse bei der Einmündung der Sunnehaldenstrasse scheint sich eine Art Gewohnheitsrecht durchzusetzen, das eindeutig gegen die gültigen Normen des SVG verstösst.

Um nun auf den Bericht von Herrn Hoerni zurückzukommen, sind nach meiner Meinung keine neuen Vorschriften nötig, wenn nur jeder von uns so fahren würde, wie es das Gesetz und die Vernunft verlangt. Da wir zum Glück von einem Tafelwald weitgehend verschont sind, gilt beinahe für jede Einmündung oder Kreuzung Rechtsvortritt, so dass unser Verkehrsnetz kaum viel mehr als Tempo 30 zulässt.

P.S. Wer an diese Missachtung auf der Unterdorfstrasse nicht glaubt, versuche doch zehnmal, sein Recht in Anspruch zu nehmen, und fahre in die Strasse hinein, auch wenn in gewisser Entfernung ein Auto herankommt. Wenn in dieser Zeit nicht mindestens ein Beinahe-Unfall geschehen ist, haben Sie einen sehr tüchtigen Schutzengel zur Seite, ganz abgesehen von den Beschimpfungen, die Sie sich anhören dürfen.

Nils Gehrig

INDISCHER BASAR IN BRUETTEN



Mit indischem Tee, Tanz und Basar haben wir am 5. Dezember auch in Brütten das Jahr "Schweiz-Indien" zum Anlass des 40-jährigen Bestehens der selbständigen Republik Indien gefeiert.

Es freut mich, dass wir trotz relativ wenig Besucher einen Umsatz von Fr. 4723,-- erzielen konnten, dies

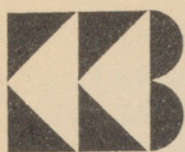
nicht zuletzt wegen der attraktiven Preise. Der Nettoertrag von Fr. 1000,-- geht an das Rote Kreuz für dessen Tätigkeit in Indien.

Allen, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben, möchte ich herzlich danken. Frau Ursula Baltensperger danke ich für die Idee, diesen Anlass hier durchzuführen. Sie übernahm auch den Hauptteil der Organisation. Herr Peter Henauer stellte seinen ausgezeichneten biologischen Schwarztee für alle Gäste gratis zur Verfügung. Fräulein Deepa Reddy danke ich für die klassischen indischen Tanzvorführungen, Herrn und Frau Toni Scherrer für die wertvolle Unterstützung bei der Organisation.

Mein besonderer Dank geht aber an alle Besucher, die bei uns Tee, Seide, Antiquitäten oder Holzschnitzereien gekauft haben.

Peter Huber

जातर



AN ALI CHIND ZWÜSCHET 5 UND 8 JAAR

Liebe Chind

Ghööred Iir gëern schööni und luschtigi
Gschichte? Dänn chömed doch am

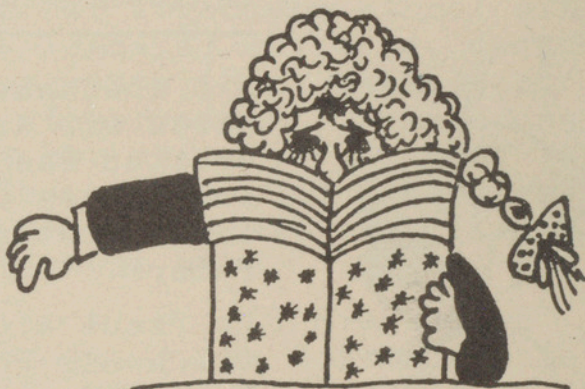
Mittwuch, em 20. Jäner 1988, am halbi drüü

id Biblioteek im Gmäindszäntrum, deet mached mr d
Gschichtechischten uuf!

Mir fröjed öis scho druuf!

D Kulturkommissioon und
d Chindergëertnerine

PS: Schluss isch
öppen am vieri



EIN DANKBRIEF

"Schopfen, 17.7.1987

Werte Bürger der Gemeinde Brütten

Durch Frau Tina Bosshard haben Sie uns die grosse
Spende von Fr. 7500,-- überbringen lassen; welche
Ueberraschung!

Wir danken allen Spendern ganz, ganz herzlich,
besonders der Volkstanzgruppe für die schöne Gabe
von 300,-- Fr.

Die Alphütte ist wieder aufgebaut, und Ihre gross-
zügige Gabe können wir für die noch ausstehenden
Rechnungen sehr gut brauchen.

Mit vielem Dank und freundlichen Grüssen aus dem
Diemtigtal

Walter und Ruth Teuscher
und Kinder"



WO STEHEN WIR MAENNER?

An vielen Orten in zahlreichen Gruppen und Gesprächen setzen sich Frauen mit ihren Fragen und Problemen und mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Und wir Männer? Haben wir keine Zeit oder keine Fragen an uns? Wie werden wir beispielsweise mit dem Spannungsfeld Beruf/Arbeitsplatz - Partner - Kinder und den eigenen Bedürfnissen fertig? Kaum einer von uns, der nicht an den unterschiedlichen, oft gegensätzlichen Anforderungen leidet.

Sehr oft kommen diese Probleme in der Partnerschaft zum Ausdruck oder gegenüber den Kindern. Im Beruf wird von uns Leistung erwartet, und Gefühle sind wenig gefragt oder sogar störend. Von einem Partner und von den Kindern werden wir aber gerade auf der gefühlsmässigen Seite gefordert. Von uns wird erwartet, dass wir Konflikte austragen, anstatt am Feierabend unsere verdiente Ruhe zu haben. Wir sollen uns in die Probleme der Partnerin und der Kinder einfühlen können, sie verstehen und auch gefühlsmässig reagieren.

Wie verstehen wir uns denn selbst als Männer? Was bedeutet für uns männlich sein? Etwa stark, mutig, tüchtig, intelligent, erfolgreich sein? Wie aber kommen wir mit unseren Schwächen, dem Versagen und Ungenügen, das uns auch anhaftet, zurecht?

Diese und andere Fragen wollen wir an unserer Veranstaltung zur Sprache bringen. Es sind alle Männer eingeladen, die an einem Austausch über diese Fragen interessiert sind. Ausgehend vom Vortragsabend besteht die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe an vier Montagabenden mit diesen Fragen vertiefter auseinanderzusetzen.

Der unentgeltliche Vortrag findet statt:

Montag, 11. Januar 1988, 19.30 Uhr, Zentrum am Obertor,

Winterthur, im Untergeschos

Referent ist Herr Max Stolz, Psychotherapeut, Männedorf.

Organisator: Jugendsekretariat Winterthur-Land,
Hermann Götzstrasse 26, 8400 Winterthur

E i n l a d u n g

zur Kirchgemeindeversammlung vom
Dienstag, 5. Januar 1988, 20.00 Uhr im
Birchsaal der Kirche St. Martin, Effretikon

Traktanden:

1. Revision der Besoldungsverordnung
 2. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1988
und Festsetzung des Steuerfusses
 3. Jahresbericht des Präsidenten
-

Die Akten liegen beim Gutsverwalter Anton Wehrli, Säntisstrasse 15, 8308 Illnau, im Pfarramt St. Martin Effretikon, im Pfarrhaus Grafstal sowie bei den Gemeinderatskanzleien Lindau und Brütten während der Bürostunden öffentlich auf. Die Stimmregister sind in den Gemeinderatskanzleien der Kreisgemeinden einzusehen.

Zur bevorstehenden Gemeindeversammlung sind alle stimmberechtigten weiblichen und männlichen Schweizerbürger römisch-katholischer Konfession eingeladen.

Die Kirchenpflege





Das Rathaus anno 1716

AUS DER ZÜRCHER KIRCHENSYNODE

Was ist überhaupt die Kirchensynode?

Diese Frage zu stellen, ist nicht ganz abwegig, wissen doch viele Leute nur wenig oder gar nichts von der Kirchensynode.

Zuerst werde ich knapp auf die Geschichte eingehen und anschliessend die Kirchensynode, ihre Aufgaben und Fraktionen kurz vorstellen.

Im nächsten Mitteilungsblatt werde ich dann einige wichtige Beschlüsse der diesjährigen Novembersitzungen erwähnen.

Von der Pfarrersynode zur Volksvertretung

Die Zürcher Kirchensynode geht auf die Reformation zurück. Sie wurde erstmals im Jahre 1528 vom Zürcher Rat einberufen und war über Jahrhunderte ein Organ der Pfarrerschaft. Die heutige, gemischte Synode von Laien und Pfarrern gibt es erst seit 1895/96. Sie wird seit 1896 demokratisch gewählt, und 1964 zog die erste Frau ein.

Ausländer sind auch bis heute nicht vertreten.

Die Zürcher Synode, ihre Aufgaben und Fraktionen

Die Zürcher Synode ist das Kirchenparlament; getagt wird im Rathaus. Die ordentlichen Sessionen finden jeweils im Juni und November statt, und die Abgeordneten stammen aus dem ganzen Kanton und den verschiedensten Berufen. Die Synode ist die Legislative und weist wie der Kantonsrat 180 Sitze auf. Als Legislative verfasst sie die Kirchenordnung und wählt die Exekutive, den Kirchenrat. Sie befindet über die landeskirchlichen Tätigkeiten und Angebote. Die Synode prägt somit die Landeskirche, was natürlich nicht ohne Rückwirkungen auf das Gemeindeleben bleiben kann.

In der Synode gibt es drei Fraktionen:

- den Synodalverein (früher die kirchlich Positiven)
- die liberale Fraktion und
- die religiös-soziale Fraktion.

Historisch gehen die Fraktionen auf die kirchlich - theologischen Auseinandersetzungen des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts zurück.

Heute drücken sie bestimmte kirchliche Richtungen aus; ihre Abgrenzungen sind jedoch verwischt. In den einzelnen Sachgeschäften und auch in Grundsatzfragen gehen die Meinungen oft quer durch die Fraktionen hindurch. Die Fraktionen sind aber wichtige Arbeitsinstrumente, die der Vorbereitung der Geschäfte dienen und die Plenarsitzungen entlasten.

(Fortsetzung folgt)

Sidonia Huber



SENIORENECKE

Liebe Senioren,

Bald stehen uns Weihnachten
und der Jahreswechsel bevor.
Wir wünschen Ihnen frohe Fest-
tage und ein glückliches neues
Jahr bei guter Gesundheit. -
En guete Rutsch!!



Altersnachmittag

Der erste gemeinsame Nachmittag im 1988 findet am 14. Januar um 14.00 Uhr im Gemeindezentrum statt. Die Marionetten-Theatergruppe Winterthur spielt ein Stück unter der Leitung von Frau Dahli. Abgerundet wird der Nachmittag mit dem Schülerchor von Herrn Lehrer Gantner. Alle Senioren sind herzlich eingeladen!

Fusspflege

Der nächste Fusspfegetag findet am Montag, 18. Januar 1988, im Krankenschwesterraum des Gemeindehauses statt. Anmeldungen zur Fusspflege nimmt neu Frau A. Riesen, Tel. 33 26 81, entgegen.

i.V. Alterskommission
Pro Senectute Brütten

Claudia Keller



KLEINANZEIGEN

- Im Dorfkern Brütten per 1.2.1988 (evtl. früher) Garage zu vermieten. Telefon 33 23 65
- Wir suchen dringend eine Wohnung mit mindestens 3 Zimmern. Termin: Frühjahr 1988 für ungefähr 8 - 9 Monate. Familie Funk, Tel. 33 27 93

Mitteilungsblatt Brütten

Erscheinungsdaten 1988/19. Jahrgang

Monat	Nr.	Beiträge bis spätestens Samstag um 18.00 Uhr	Erscheinungsdatum Freitag	Redaktion
Januar	194	9. 1.	15. 1.	Hr.K.Bruggisser
Februar	195	6. 2.	12. 2.	Hr.H.Hoerni
März	196	12. 3.	18. 3.	Fr.U.Rosencrantz
April	197	16. 4.	22. 4.	Fr.S.Huber
Mai	198	14. 5.	20. 5.	Fr.S.Huber
Juni/ Juli	199	18. 6.	24. 6.	Hr.H.Hoerni
August	200	6. 8.	12. 8.	Hr.K.Bruggisser
September	201	10. 9.	16. 9.	Fr.U.Rosencrantz
Oktober	202	15.10.	21. 10.	Hr.H.Hoerni
November	203	12.11.	18. 11.	Hr.K.Bruggisser
Dezember	204	10.12.	16. 12.	Fr.S.Huber



sind mit Alkohol
oder Medikamenten
nicht zu lösen

Probleme lösen heisst,
sie mit jemandem besprechen.

Wenn Sie direkt oder indirekt be-
troffen sind, Freunden oder Nach-
barn helfen möchten, berät Sie
diskret der

Beratungs- und Sozialdienst
für Suchtprobleme
Winterthur-Land:

P Aeppli, Mörsburgstr. 7,
8412 Seuzach, Tel. 53 28 28

D O R F K A L E N D E R

Fr 25. 12. Mitwirkung des Singkreises Brütten
am Weihnachtsgottesdienst

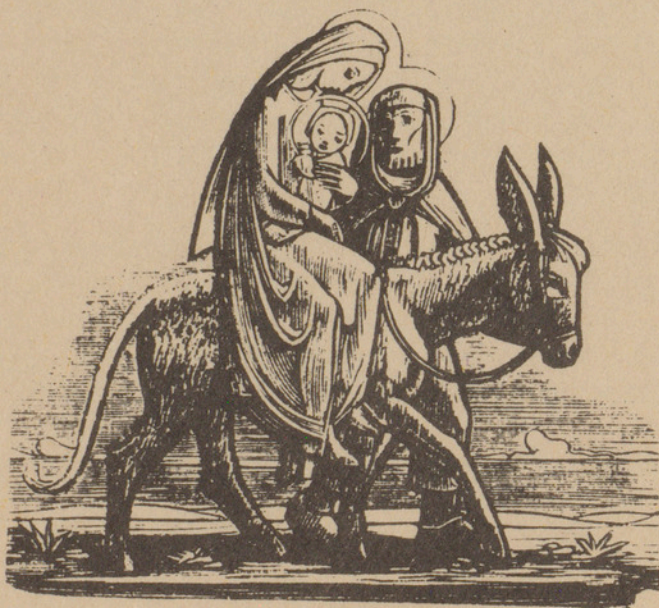
Jan. 1988

- Do 14. 1. 14.00 Uhr Altersnachmittag Gemeinde-
zentrum
20.00 Uhr Singkreis Generalversammlung
Restaurant Hofacker
- Mo 18. 1. Fusspflege im Gemeindehaus (Kranken-
schwesterraum)
- Do 21. 1. 14 - 17 Uhr Mütter-Kindertreffen
- Fr 22. 1. 20 Uhr Orgel- und Violinkonzert,
Kirche
- Sa 23. 1. Jungbürgerfeier
- Do 28. 1. 20.00 Uhr Generalversammlung
Landfrauenverein, Restaurant Hofacker

Das Mitteilungsblatt Nr. 194 erscheint am 15. Jan. 1988.
Beiträge bitte bis spätestens Samstag, 9. Januar 1988,
18.00 Uhr, an Herrn K. Bruggisser, Hofackerstr. 8, ab-
geben.



Das Foto auf der Mittelseite stammt von Ernst Vogt,
Dorfstrasse 32.



Der alte Brüttener Wächterspruch

156



LOSED, WAS SOLLI SAGA? GELOG
GHAD EINLÄFI GSCHLAGA, EIND
LÄFI GSCHLAGA.

*Gut Nacht, es isf schon ziemlich spate,
Wais so viel Uhr geschlagen hat.*

In Brütten rief der Dorfwächter einen Neujahrswunsch aus, der folgenden Wortlaut hatte: "Unter Gottes Schutz und Segen treten wir ins neue Jahr. / Alles ist an ihm gelegen, was wir sind und was wir war'n. / Gottes Schutz und Beistand walte über uns auch dieses Jahr. / Behüt uns Gott in diesm Jahr vor Wassersnot und Feuersgfahr.!"

"Den Ehrwürdigen Kirch-, Schul- und Gemeindevorstehern, den sämtlichen Hausvätern, den Hausmüttern, den Söhnen und Töchtern, Witwen und den Waisen, den Knechten und den Mägden, wünsch' ich allen zuvor ein glückhaftigs, gsegnetes neues Jahr; und was ich wunsch, das werde wahr!"

Aus dem "Landboten" vom 31.12.1986